



Die „Salbung“ noch am Ort des Entstehens. Von links: Henning Schaper, Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe, Bernd Vasel (Kloster- und Studienfonds) und Pastor Harald Welge. Foto: David Taylor

Zeichen der Vertrautheit

Skulptur „Salbung“ von Magnus Kleine-Tebbe für das Neubaugebiet Timmerlah

Von Ann Claire Richter

Der Mann für zwei Gesichter: Magnus Kleine-Tebbe hat schon mit seinem Januskopf im Querumer Forst sein Faible für die Ambivalenz menschlichen Ausdrucks bewiesen. Ab Samstag wird in Timmerlah zu sehen sein, wie der Bildhauer, der gerne christliche Themen in Stein meißelt, Jesus Christus sieht.

Der genaue Blick lohnt sich: Kleine-Tebbe hat dem Messias ein geheimnisvolles Antlitz gegeben. Die rechte Gesichtshälfte ernst und verinnerlicht, die linke heiter und gelassen. Über ihm: eine entrückte Maria Magdalena.

„Salbung“ heißt die jüngste Skulptur Kleine-Tebbes. Material: niedersächsischer Korallenoolith. Gewicht: 4,5 Tonnen. Arbeitszeit: 4 Monate.

Je tiefer sich Kleine-Tebbe in den Stein grub, umso sichtbarer wurde

das dunkle Innenleben des Korallenooliths. Der Bildhauer nutzte das eigenwillige Farbspiel des Steins und arbeitete derart, dass das tiefe Grau sich nun wie Schatten auf die Plastik legt.

Die Skulptur wird in diesen Tagen vom Ort der Erschaffung auf dem Gelände der Firma Industriebau Schaper nach Timmerlah geschafft. Dort wird sie Bestandteil eines Platzes, dem so genannten Mittelplatz, im Neubaugebiet Hopfengarten.

„Die Salbung Christi wird als gleichnishaftes Motiv im Zentrum des Baugebiets aufgestellt“, erläutert Bildhauer Kleine-Tebbe. Sie verkörpere eine besondere Qualität menschlicher Vertrautheit und betone den Wert der partnerschaftlichen Beziehung zwischen Mann und Frau. „Der mehrschichtige Begriff ‚Salbung‘ könnte im heutigen Sprachgebrauch befremdlich wirken, ist allerdings als Erschließungs-

hilfe für weitergehende Interpretationen unverzichtbar. Salbungen dienen dem Zweck der Heilung, der Ehrung und als Zeichen liebevoller Hinwendung.“

Wegen ihrer bekennenden und zugleich zärtlichen Zuwendung werde Maria Magdalena, laut Textquellen, von Christus, dem Gesalbten, von ihrer Schuld befreit. „Christus erweist der Frau eine umfassende Form der menschlichen Achtung, die ihr in der Gesellschaft vorenthalten wird“, so der Bildhauer.

Die Skulptur wird zur Einweihung des Baugebiets am kommenden Samstag enthüllt. Das Ereignis wird mit einem Gottesdienst in der Zwiebelturmkirche um 13 Uhr gewürdigt.

Die Kosten für die Großplastik werden maßgeblich vom Investor des Baugebiets (Hans Gehrike, Gewo Wolfsburg) und dem Braunschweigischen Kloster- und Studienfonds getragen.